

## 4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Anderer Theil. Halle, Waisenhaus 1706. S.173-203.**

Von dem Wider=Christenthum vieler / so sich Christen nennen. Die VII.Buß=Predigt, den 6.Junii 1703. (Ps.2. 1-5.)

**Francke, August Hermann**

**1706**

Das dritte Stück.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ten / Ps. 49 / 12. 14. 19. 20. in seinem Geitz / und Bauchsorge / in seiner Rachgier und Unversöhnlichkeit / in seiner Härteigkeit und Frechheit / in seinen unnützen Worten und was dessen mehr ist / ungehindert fortfahren und sich nicht gerne so in die rechten Schrancken der göttlichen Ordnung und unter Christi Joch / und liebliche Liebes-Bande begeben; und will sich dennoch getrösten / man glaube an Christum Jesum / und wolle durch Ihn selig werden. Sehet! das sollen wir wohl mercken / das ist ehemals der Fall der Juden gewesen und ist es auch noch heutiges Tages / daß sie sich nicht bekehren wollen. Sie wolten gerne einen Mesiam haben / darauf hatten sie immerdar gehoffet; aber sie wolten sich nicht bekehren zu unserm Herrn Gott. Dahero gehen sie uns noch zum Spiegel und Vorbilde / daß wir uns an ihnen spiegeln sollen / und wohl erwegen / daß dieses die Sache sey / welche allhier gestraffet wird.

### Das dritte Stück.

**U**n lasset uns dann aber auch erwegen 3. Wie nichtig solches Vornehmen sey / wenn sich die Menschen so wider Christum setzen / gegen ihn so murren / so unzufrieden sind / darauf tichten und dencken / wie sie doch in ihrem alten Wesen bleiben / und mit dem Joch der Bekehrung / da vor sie so einen Abscheu haben / mögen verschonet bleiben: und wenn sie sich dargegen auflehnen / die Bande zureissen und die Seile von sich werffen wollen. Wie nichtig nun solch ihr Vornehmen sey / daß wird uns gezeigt im 4. vers unsers Texts da David sagt: Aber der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der Herr spottet ihr. Erstlich hatte es geheissen: Die Könige im Lande / oder / (wie es eigentlich heisset) die Könige der Erden lehnen sich auf. Diesen Königen der Erden wird nun entgegen gesetzt / der im Himmel wohnet. Aber der im Himmel wohnet. Wor mit gleich die Nichtigkeit alles solches Vornehmens angedeutet wird. Was ist doch der arme Mensch / die arme Erde und Asche / der von der Erden ist / und wider zur Erden muß werden / daß er sich will wider Gott im Himmel auflehnen / wider denselben sich berathschlagen / aufstehen und streiten will? Dencket denn der elende Mensch nicht / daß diß unmöglich zuthun und eine ganz nichtige Sache sey? Würde das nicht ein nichtiges und thörichtes Beginnen seyn / wenn einer die Sonne mit Steinen wolte vom Himmel herab werffen / würde mans nicht für eine kindische Sache und offenbare Thorheit halten? Also / will auch hier der heilige Geist sagen

gen / sey das eine alberne und nichtige Sache / daß die Menschen / die auf Erden und von der Erden sind / und auch wider zur Erden werden müssen / daß dieselbigen sich unterwinden gegen den / der im Himmel wohnet / zu streiten. Sehen wir auf den Anfang dieser Erfüllung / so schickt sichs sonderlich auf unsern Heiland / der nun bereits bey seinem himmlischen Vater in der Herrlichkeit war / die er von Anfang bey ihm hatte / ehe denn die Welt gegründet ward. Denn als Herodes / Pontius Pilatus / die Hohenpriester und Schriftgelehrten / und welche ihnen anhiengen / sich zusammen thaten / sich wider ihn auflehnten / und miteinander sich berathschlagten / wie sie möchten Gottes und unsers Heilandes Bande und Seile / das ist / seine göttliche Lehre / welche durch die Apostel im Namen Christi zu ihrer Bekehrung und Seligkeit vorgetragen wurde / von sich werffen / wider wen stritten sie da? wen verfolgten sie? wider den stritten / den verfolgten sie / der den Himmel eingenommen hatte und darinnen wohnete / den himmlischen Vater und seinen Sohn zu seiner Rechten. Da Saulus die Jünger des HERN Jesu auf Erden verfolgete / rief ihm der HERR / der im Himmel wohnet / von oben herab / zu: **Saul / Saul / was verfolgestu mich?** Du wütest nicht sowol wider meine Jünger / als wider mich selbst. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken.

Von diesem HERN / der im Himmel wohnet / heisset es nun: **Er lachet ihr.** Also sol dieses den Menschen in sich selbst führen / und ihm zeigen / was das für ein nichtiges Vornehmen ist / wenn er in seinem Gemüthe murret / wenn er unzufrieden ist mit der Rede der Wahrheit / wenn er sich mit seinem Willen dargegen auflehnet / sich mit andern berathschlaget / und des HERN Joch und Bande nicht leiden will. Denn was machen Joch / was machen da die armen Menschen? und was richten sie das mit aus? streiten sie nicht wider den / der im Himmel wohnet? Es kömmt ja nicht an auf die Lehrer / gleichwie es damals nicht ankam auf die Apostel im neuen Testament; sondern es kömmt hauptsächlich auf Christum Jesum an. Das sollen sie bedencken und erwegen / daß sie gegen denselbigen streiten. Streiten sie aber wider Christum / so streiten sie auch wider seinen himmlischen Vater. Es wird diese Nichtigkeit noch ferner angedeutet / wenn es heisset: **Der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HERR spottet ihr.** Dieses wird uns gar schön ausgeleget Spruch. 2/23. u. f. also / daß wir dieser Worte Auslegung nicht klärer anzeigen können / als sie uns daselbst vom Geiste Gottes an die Hand gegeben wird.

wird. Denn so heißet es daselbst: **Lehret euch zu meiner Straffe / stes he / ich will euch heraus sagen meinen Geist. eigentlich: ich wil auss gissen / wie nemlich also der heilige Geist ausgegossen wurde von Christo unserm Heilande über die Aposteln / und euch meine Worte kund thun. Weil ich denn ruffe / und ihr wegert euch / ich strecke meine Hand aus / und niemand achtet drauff / und lasset fahren allen meinen Rath / und wollet meiner Straffe nicht: So wil ich auch lachen in eurem Unfall / und eurer spotten / wenn da kommt / das ihr fürchtet. Wenn über euch kommt wie ein Sturm / das ihr fürchtet / und euer Unfall als ein Wetter / wenn über euch Angst und Noth kommt. Denn werden sie mir ruffen / aber ich werde nicht antworten / sie werden mich frühe suchen und nicht finden. Darum das sie hasseten die Lehre / und wolten des HERRN Furche nicht haben / wolten meines Raths nicht und lästerten alle meine Straffe / so sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens / und ihres Raths satt werden. Sie ist wol zu merken / daß die Weißheit sagt v. 29. darum daß sie hasseten die Lehre. Nicht saget hier die Weißheit / sie hasseten die Lehrer oder Prediger; sondern sie sagt: **Darum daß sie hasseten die Lehre / nemlich die Lehre Gottes / welche sie nicht wolte auf ihren alten Wegen ferner fort gehen lassen. Ferner heißet es: sie wolten des HERRN Furche nicht haben / sie erwählten nicht / Gottselig zu leben / sondern verwarffens / hatten ihren Spott mit dem Worte des HERRN / gaben denjenigen Schmach-Namen / welche etwan sucheten sie zur Gottseligkeit an zumahnen. Über das sagt die Weißheit / sie wolten meines Raths nicht haben / und lästerten alle meine Straffe / daß / wenn man ihnen zeigete / wie sie solten errettet werden / aus ihrem elenden Zustande / schmäheten und lästerten sie / wie es heut zu tage gehet / und ihr es selber wisset. Darum / und weil sie es also machen / sagt die Weißheit / so sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens und ihres Raths satt werden. Das die Albern gelüstet / das ist / die Ehoren / welche in ihrem Welt-Wesen fortgehen und sich nicht wollen von demselben abführen lassen / was die Albern gelüstet / tödtet sie / bringet sie in den ewigen Tod / wie Adam und Eva / da sie sich gelüsten ließen / was ihnen Gott verboten hatte / da es hieß: Des Tages / an welchem du davon issest / soltu des Todes sterben: Und der Gottlosen Glück / wenn es ihnen gleich gehet nach ihrem Willen / das bringet sie um. Wer aber mir**  
gehört**

gehoret / wird sicher bleiben und gnug haben und kein Unglück fürchten.

So sind demnach diese Worte des andern Psalms allhie ausgeleget von dem Sohne Davids / nemlich dem Salomo / oder vielmehr von dem der da mehr ist als Salomon / der daselbst in den Sprüchwörtern Salomonis im 1. Capitel redet. Und siehet man zugleich daraus / daß nicht vergeblich eine solche Redensart: **Der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HErr spottet ihr** / gebraucht wird / weil sie der Geist Gottes so widerholet. Die Sache in einem Gleichniß zu fassen / möchte man es also vorstellen: Wenn ein Kind von 2. oder 3. Jahren / gegen einen Riesen sich wolte auflehnen / und gegen denselbigen fechten und streiten / würde das nicht ein lächerlicher Krieg seyn? Denn es wäre keine proportion oder Gleichniß zwischen solchen beyden Kämpffern / die wider einander stritten. Also heisset es: **Der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HErr spottet ihr.** Denn was ist doch wol thörichter / als wenn sich arme Menschen gegen den lebendigen Gott auflehnen / wider sein Wort rathschlagen und wider seine Wahrheit streiten? **GOTTES** Wort wird doch **GOTTES** Wort bleiben / und das scharffe Schwert seyn / damit sie umgebracht sollen werden. Denn Recht muß doch Recht bleiben. Wenn gleich ein ohnmächtiger elender Mensch seinen Mund dagegen aufthut / redet übel / bringet allerley Lügen auf die Bahn / thut diß und das böses darwider / so schadet er dadurch dem HErrn und seinem Gesalbten nichts / sondern nur sich selbst und seiner eigenen Seele / wider welche er wüthet. Der HErr aber bleibt / wie er ist / und **der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HErr spottet ihr.** Wenn die bösen ihren Muthwillen ausschäumen / so spotten sie ja zwar Gottes / und lachen über ihn / über seinen Rath und alle / die ihn angehören / wie solches im Buch der Weisheit im 1. und 2. gar fein angedeutet wird: Und wie sie es an unserm Heilande selbstem bewiesen haben / da er am Creutz hieng / da sie ihn spotteten und sagten: **Bistu GOTTES Sohn / so steige herab vom Creutz** / das ist nach ihrem Sinn / wie schön bistu nun der Sohn Gottes / der Gesalbte des HErrn / hast du andern geholffen / ey so hilff dir nun auch selber. aber wie sie es Gott dem HErrn dißfals machen / also wird er es ihnen wider machen. Der im Himmel wohnet wird ihrer wider lachen / und der HErr wird ihrer wider spotten. Dieses finden wir gar fein ausgeleget in dem Propheten Jesaia im 28 / 10. woselbst die Gottlosen spöttisch wider **GOTT** und seine Propheten sagen: **Gebent hin / gebent her / harre**

harre hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig / das ist / sage du nur / was du wilt / wir wollen thun / was wir wollen. Der Prophet hat Macht und Freyheit zu sagen / was er will / wir aber haben Macht es zu thun und zu lassen / wer wills uns wehren? So spotten sie Gottes. Aber was stehet dabey? Wolan / er wird einmal mit spöttlichen Lippen und mit einer andern Zunge reden zu diesem Volck: darum sol ihnen auch des HERRN Wort also werden: gebent hin / gebent her / gebent hin / gebent her / harre hie / harre da / harre hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig Was bedeutet das? Es bedeutet / wie Gott es ihnen eben auch so machen wolle / wie sie es Ihm machen / wie Er ihrer auch so lachen und so spotten werde / daß sie hingehen und zurück fallen / zerbrechen / verstrickt und gefangen werden. So höret des HERRN Wort / die ihr herrschet über das Volck / so zu Jerusalem wohnet 2c. Da sehen wir / was das sey / daß David sagt: Der HERR spottet ihr. Nemlich wenn die Menschen dessen ihren Spott haben / wenn sie von der Gottseligkeit und von der Übung des wahren Christenthums hören / indem sie sagen: Harre hie / harre da / und thun wollen / was ihnen beliebt; so will Er ihnen vergelten / wie sie es verdienen. Das heisset: Der HERR lachtet ihr und spottet ihr. Es wird aber durch solche Rede noch in einem tieffern Sinne des Geistes angedeutet / wie die jenigen / die des HERRN Werck verachten / sie mögen gleich Könige und Herren / Heiden oder Jüden / arm oder reich / alt oder jung / klein oder groß seyn / wie die / so sich Christo widersetzen / sein Joch nicht annehmen / noch sich unter ihn demüthigen wollen / mit aller ihrer Widersetzung nicht alleine nichts erhalten / sondern wie sie auch wider ihren Willen und Gedancken noch dazzu helfen müssen / daß Gottes Reich desto mehr befördert werde. Denn obwol der Teuffel ein verschmitzter und listiger Geist ist / so ist er doch anders nichts denn ein Fürst der Finsterniß / und ist so verfinstert / und dabey so blind / daß er das nicht lernen kan / daß das Creutz Christi geheiligt sey / und daß Christo / indem daß er ans Creutz gebracht wird in seiner Person oder in seinen Gliedern / kein Schade zuwachsen und weder seinem Worte noch seinem Wercke Abbruch geschehen könne / sondern daß Er also leidend in seine Herrlichkeit eingehen muß / Luc. 24 / 26. Ob nun gleich der Satan und seine Werkzeuge so viel solten gewisiget worden seyn / daß sie es endlich wol solten gelernet haben und so klug worden seyn / daß sie darinnen GOTTES Ehre nicht hindern könnten; so bleiben sie doch bey ihrer alten Weise. Die Bosheit hat ihre Augen verblindet / daß sie GOTTES

tes

ees heimliches Gericht nicht erkennen / wie im Buch der Wahrheit steht /  
 C. 2/ 21. 22/ Also fahren sie immer fort / sich Gottes Wort und Werck  
 zu widersehen / und helfen eben dadurch wider ihr Vermuthen dazu / daß  
 es noch stärker wird. Wir haben diß offenbar gesehen im Anfang der Er-  
 füllung dieses 2. Psalms / da Herodes / Pontius Pilatus / die Hohen-  
 priester und Schriftgelehrten sich alle widersehen / da das jüdische Volk  
 Christum nicht annehmen / noch sich zu ihm bekehren wolte / so mußten sie  
 es doch geschehen lassen / daß die von ihnen verworfene Wahrheit sich in  
 der ganzen Welt ausbreitete. Da nemlich der Teuffel und die / welche sich  
 von ihm regieren ließen / meyneten / die Lehre Christi solte im jüdischen Lan-  
 de getilget werden / und ihr gar kein Strätigen gönnen wolten / so mußten  
 sie leiden / daß ihm alle Götzen in der Welt umgeworffen wurden / daß  
 das Evangelium aller Erztur geprediget würde / die unter dem Himmel  
 ist. So lachet ihrer der im Himmel wohnet / so spottet ihrer der Herr!  
 Und also gehets noch heutiges Tages. Wenn die Feinde der Wahrheit  
 dencken / sie wollen Gottes Werck hindern und verstören / in dem sie Läs-  
 terungen / Lügen / Verleumdungen dawider auf die Bahn bringen / und  
 sich also gewaltig dawidersehen / damit man ja endlich soll müde werden ;  
 so müssen sie es geschehen lassen / daß GOTT sein Werck immer herrlicher  
 machet / daß es eben durch den Gegensatz recht offenbar werde / daß es  
 Gottes Hand sey. Das ist nun sonderlich damit angedeutet / wenn es  
 oben aus Apost. Gesch. 4/ 28. geheissen : **Zu thun / was deine Hand und  
 dein Rath zuvor bedacht hat / daß es geschehen solte.** Diese Worte  
 können zwar mit den andern vorhergehenden also zusammen hangen : **wel-  
 chen du gesalbet hast / nemlich zu thun / was deine Hand und Rath  
 zuvor bedacht hat ;** aber sie können auch nicht unbequem mit dem unmit-  
 telbar vorhergehenden in solcher Ordnung verbunden werden : **Sie haben  
 sich versamlet über dein heiliges Kind IESUM / welchen du ges-  
 albet hast / Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem  
 Volck Israel.** Wolte man nun Gott fragen / warum sie sich so ver-  
 samlet hätten / warum er das gestattet / und geschehen lassen / daß sie sich al-  
 so wider sein heiliges Kind IESUM versamlet / so würde die Antwort etwa fals-  
 len / daß solche Versammlung geschehen sey / nemlich zu thun / was seine Hand  
 und Rath zuvor dedacht / das geschehen solte. Denn ob GOTT gleich  
 nicht Lust hatte an ihren Sünden / noch Schuld daran war / so hatte er  
 doch Lust an der grossen Herrlichkeit und Rettung seiner Ehre / die dar urch  
 befördert wird. **Sehet dieses alles begreifen die Worte mit in sich : Der**

im Himmel wohnet / lachet ihr / und der Herr spottet ihr. Wenn sie meynen / sie habens aufs ärgste gemacht / und alles gerhan / was zur Uaterdruckung Christi und seines Wercks diene / so muß die Unschuld Christi und seiner gläubigen Glieder und Knechte erst recht hervor leuchten: Gleichwie ein Palmbaum unter der Last sich am allermeisten erhebet: und ein fruchtbar Feld am meisten Früchte träget / wenn viel Ungewitter und Sturm darüber gehet.

Und dieses hat euch also sonderlich müssen vor Augen geleyet werden / wie der Herr seiner Feinde lache und spotte; auff das ihr daraus sehet / wie nichtig und thöricht der Menschen ihr Vornehmen sey / die sich über Gott erheben wollen / die da lästern / sich in keine Ordnung bringen lassen / und keine rechte fromme Christen werden wollen / sondern wollen in ihrem alten Sinne bleiben in dem sie sich dadurch nur selbst irs Verderben stürzen / und doch müssen geschehen lassen / daß durch ihre Bosheit Gottes Werck weit herrlicher werde / und weit herrlichere Früchte trage.

#### Das vierdte Stück.

**V**ndlich laffet uns auch 4. erwegen / wie schrecklich denn nun auch ihr Ende sey. Davon heisset es in unserm Text also: Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie schrecken. Durch diß Wort **Einst** wird angedeutet / es werde ein Tag kommen / da Gott der Herr Gericht halten werde / da sie nicht reden sondern verstummen / der Herr aber / der im Himmel wohnet / reden werde. Welches die Schrift sonst pflaget jenen Tag zu nennen / davon sonderlich Sirach im 18. Capitel v. 24. saget / wenn es daselbst heisset: Gedencke an den Zorn / der am Ende kommen wird. und an die Rache wenn du davon mußt. Davon auch Moses und die Propheten / und nachgehends im Neuen Testament Christus und seine Aposteln zuvor verkündigt haben. An diesen Zorn soll nun der Mensch / nach der Ermahnung Sirachs gedencken / damit Er ja nicht darenin falle. Er sol nicht gedencken: jeho gehets mir wol / ich kan leben / wie mirs gelüstet nach meinem Fleisch und Blut: Wer thut mir was? es schmecket mir Essen und Trincken darbey wol / ich bin lustig und guter Dinge. O lieber Mensch / es wird nicht allezeit so seyn / es kömmt der Tag des Gerichts: Dencke demnach / daß du Gotte für das alles Rechenschaft geben mußt / gedencke an den Zorn / der am Ende kommen wird. Das heisset: er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn. Mit wem